

Das Festival der vielen Geschichten

2600 oder Wahnsinn im Badischen

Von Jonathan Carlstedt



Auf dem Handy von Alexis gehen täglich Dutzende WhatsApp-Nachrichten ein. Doch als ich ihm am 2. Februar dieses Jahres mitteilte, dass über Ostern das *GRENKE Open* stattfinden wird, horchte er auf: mit Magnus Carlsen, Weltmeister Ding Liren, Hans Niemann, Vincent Keymer und und in einem Turnier (saal) spielen!? – diese Gelegenheit durfte er sich nicht entgehen lassen!

Der 31-Jährige ist noch nicht lange beim Schach. Die Jahre, die ihm fehlen, macht er mit Begeiste-

rung und Trainingsfleiß wett, binnen kürzester Zeit hat er sich dazu entwickelt, was gern als »Klubspieler« bezeichnet wird.

Gut vernetzt ist er als Berliner sowieso. Es ist ihm ein Leichtes, aus seiner Schachgruppe *Berlin Defense* zwölf Mitstreiter zu finden, die wie er Bock auf Schachostern in Karlsruhe haben. Die Gruppe wird über *Telegram* organisiert; findet irgendwo ein Turnier statt, das für mehrere der 56 Mitglieder interessant sein könnte, wird »SOS« gefunkt. Menschen wie Alexis, Gruppen wie

Berlin Defense sind das Gesicht des deutschen Schachbooms!

2019 ging die letzte Auflage des Festivals über die Bühne, danach war fünf Jahre Pause. Das mit Rekordvoranmeldezahlen fest eingeplane 2020er Event musste zwei Wochen vor Beginn abgesagt werden, *Corona* sei Dank. Keiner der Verträge hatte damals eine Pandemieklausel. Alles ohne zu großen finanziellen Schaden zu entwirren, war eine Herkulesaufgabe und, wie vieles andere damals auch, alles andere als moti-

vierend, das Megaprojekt noch einmal anzugehen. Dennoch machte schon 2023 das Gerücht die Runde, Turnierdirektor Sven Noppes und Christian Bossert, Vorsitzender des *Schachzentrums Baden-Baden*, würden die Veranstaltung wieder an den Start bringen. Noch waren die pandemiebedingten Bedenken allerdings nicht völlig ausgeräumt und schließlich bereitete das über Ostern angesetzte WM-Match Njepomnjaschtschi vs. Ding Liren allen Planspielen ein Ende.

2019 hatten 2.000 Jünger Caisas den Weg in die *Schwarzwald- und Gartenhalle* der *Messe Karlsruhe* gefunden, um in drei nach Spielstärke gestaffelten Open die Klinge zu kreuzen, nicht zu vergessen das über allem thronende *Classic* mit Magnus Carlsen.

Wie würde es fünf Jahre später mit nur knapp zwei Monaten Vorlauf aussehen?

Apropos. Häufig wurde gefragt, warum die Veranstaltung so kurzfristig und nicht deutlich früher annonciert wurde. Noppes erklärte, dass es für Events, die fünf Jahre nicht stattgefunden haben, schlicht keinen Etat mehr gebe. Vielmehr müsse dieser – dass es sich dabei nicht um *Peanuts* handelt, selbst wenn im Badischen sparsamer gehaushaltet wird als beispielsweise in *Weissenhaus*, ist nachvollziehbar – neu generiert werden. Noppes und Bossert warben bei *GRENKE* mit mutigen »mindestens 1.500 Teilnehmern«. Erklärtes Ziel war es, das größte Schachturnier Europas auf die Beine zu stellen.

Erst nach der *Grenkerierung* konnte man Magnus Carlsen konkret kontaktieren. Ihn brauchte es! Zahllose Spieler und Zuschauer kommen nur, um die lebende Legende live zu erleben, das war klar. Das weiß natürlich auch



Sven Noppes und Christian Bossert (v.l.), die »Väter« der Veranstaltung, nicht zu vergessen die den großen Auftritt scheuenden »Mütter«, Noppes' Frau Marina und Hanna Marie Klek, sowie Dutzende weitere Helfer.

Carlsen und diktiert den Organisatoren seine Bedingungen. Kein klassisches Schach zu spielen, steht ganz oben auf der Liste. In *Weissenhaus* war es Schach960, in Karlsruhe wurde es die längstmögliche Bedenkzeit, die sich noch »Schnellschach« nennen darf: 45 min pro Partie zzgl. zehn sek Bonus pro Zug (so, wie inzwischen Mannschafts-Weltmeisterschaften gespielt werden). Was »nebenbei« verhandelt wurde, u. a. finanzieller Natur, verlautete nicht. Nur so viel: »Es war kompliziert!« (Noppes). Aber dann gab Magnus' Vater Henrik grünes Licht. Der Weg für das *GRENKE Chess Festival 2024* war frei – aber eben erst am 2. Februar.

Allein nebenstehendes Foto zeigt, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Etwaige Bedenken ob der Teilnehmerzahl zerstreuten sich schon in den ersten Stunden nach der Pressemitteilung. Schließlich sorgten 2.600 Spielerinnen und Spieler für das wohl größte Schachturnier der Welt!

Gründer und Großaktionär Wolfgang Grenke und CEO Seba-

stian Hirsch weilten häufig selbst vor Ort und wurden mit zwei vollen Hallen und einer unverwechselbaren Atmosphäre für ihr Engagement belohnt.

Um nicht meine eigene Begeisterung in den Mittelpunkt zu stellen, sei eine prominente Stimme zitiert, die von Maxime Vachier-Lagrave, Teilnehmer am *Classic*, auf seinem Blog (<https://www.mvlchess.com>):

»Es überrascht nicht, dass dies (2.600 Teilnehmer, d. A.) in jeder Runde zu Verzögerungen führte. Aber das war verständlich und zu tolerieren. Diese gigantische Ansammlung von Schachspielern schuf eine ganz besondere Atmosphäre rund um das Turnier. Es ist beeindruckend, so viele Spieler an einem Ort zu haben, und eine ganze Stadt, die eine Woche lang »Schach atmet«. Ich will nicht verhehlen, dass es nicht einfach war, unter diesen Bedingungen zu spielen, denn Lärm war unvermeidlich. Das ist die andere Seite der Medaille: man kann nicht gleichzeitig eine gesellige Atmosphäre und klösterliche Stille haben. ;-«

Atmosphäre schön und gut, aber für viele (die meisten?) stand ihr schwächerer Vortrag im Mittelpunkt. So wirft zum Beispiel die im September in Budapest anstehende Olympiade ihre Schatten voraus. Die Öffentlichkeit erwartet von Vize-Europameister Deutschland mehr, als offiziell eingeräumt wird. Der 1. Juni ist Stichtag für die Nominierung. Die Spieler haben durchgesetzt, dass vier der fünf Plätze des Teams streng nach Rating vergeben werden. Eine Praxis, die Bundestrainer Jan Gustafsson kritisch sieht, immerhin darf er Nr. 5 nach seinem Gusto benennen.

Vincent Keymer ist gesetzt, dahinter läuft ein enges Rennen. Matthias Blübaum, Alexander Donchenko, Dmitrij Kollars, Rasmus und Frederik Svane sind die heißesten Kandidaten auf die verbleibenden vier Plätze, alle außer Donchenko stellten sich dem Härtesten in Karlsruhe: neun Runden in fünf Tagen! Und nachdem das Elometer zuletzt eher nach unten ausgeschlagen hatte, spielten alle ein gutes Turnier.

Am erfolgreichsten war Kollars, den ich nach seinem Letzrundenremis gegen Wladimir Fiodossejew dennoch zwiespalten antraf. Ein Sieg gegen den ehemaligen Russen und heutigen Schach-Slowenen hätte ihm den Turniersieg eingetragen! Doch der Spatz war mit dem Preisgeld von EUR 4.000,- und dem vermeintlich sicheren Platz in der Olympiamannschaft zu fett. Sein Elogewinn von 14 Punkten ließ den Hamburger auf Platz 2 in der deutschen Ratingliste steigen, knapp vor Matthias Blübaum. Zudem hatte Kollars am Morgen des Schlusstages in Runde acht sein Schlachtenglück bereits aufgebraucht, als er den Amerikaner Andrew Hong aus Verluststellung heraus noch niederringen konnte.



Dmitrij Kollars, 24, nach Karlsruhe erstmals die deutsche Nr. 2

Kollars: »Nach dem emotional erschöpfenden Kampf in der vorletzten Runde hatte ich gegen Fiodossejew nicht mehr die Energie, mich auf eine weitere scharfe Partie einzulassen, begegnete der Berliner Mauer mit einer soliden Variante und akzeptierte in ruhiger, aber spielbarer Stellung eine Zugwiederholung. Diese Erfahrung motiviert mich jedoch, künftig mehr Risiken im Kampf um einen Turniersieg zu nehmen, sollte sich noch einmal eine vergleichbare Chance ergeben.«

Neben Kollars haben vor dem letzten Bundesliga-Wochenende Ende April (→ S. 83ff.) Blübaum und Donchenko (der in der zweiten Aprilhälfte das *Sunway Fortmentera Open* mit 8/10 gewann, → NEWS, S. 87) die besten Olympiakarten. Dahinter liegt Rasmus vor Frederik Svane, aber noch ist den ganzen Mai lang Zeit, eine Wonne daraus zu machen.

Hans Niemann hatte die Energie! Neben seinem amerikanischen Landsmann Bryce Tiglon und Matthias Blübaum war er der

dritte Akteur aus dem Spitzenfeld, der am letzten Tag beide Partien siegreich gestalten und der einzige in dem fast 1000-köpfigen Feld im A-Open, der acht Punkte holen konnte. Und das, obwohl er in Karlsruhe an einer Mittelohrentzündung erkrankt war und sogar im Krankenhaus vorstellig wurde!

Die Diskussionen darüber, ob er betrogen hat oder nicht und was von ihm menschlich zu halten ist, sind weit über das erträgliche Maß hinaus geführt worden, jeder möge sich, zum Beispiel anhand seiner Wortmeldungen auf X, sein eigenes Bild machen. Klar ist, dass Magnus Carlsen und er so schnell keine besten Freunde mehr werden. Nun saßen sie zusammen auf der Bühne, Carlsen im Classic, Niemann im Open. Zu Feindkontakt am oder neben dem Brett kam es nicht.

Es ist ein ungeschriebenes Gesetz, dass der Sieger des Opens sich für das Classic des Folgejahres qualifiziert. Deshalb spielte Daniel Fridman, Open-Sieger 2019, diesmal im Konzert der Weltklasse mit. Hinsichtlich 2025



Open-Sieger Hans Niemann

wird es mithin nicht weniger kompliziert, Magnus über Ostern – findet das Festival denn wieder statt, und das *muss* es! – erneut nach Karlsruhe zu locken.

Ich zeige Ihnen Niemanns Sieg aus der Schlussrunde:

Sizilianisch (B 90)

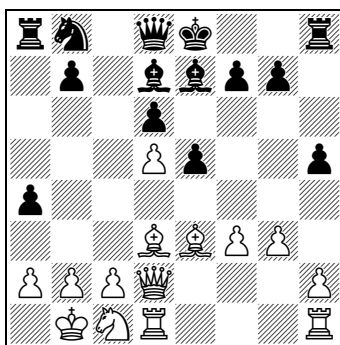
□	V. Ivic	2582
■	H. Niemann	2676

1. e4 c5 2. ♘f3 d6 3. d4 c:d4 4. ♘:d4 ♘f6 5. ♘c3 a6 6. ♙e3 e5 7. ♘b3 ♙e6 8. f3 ♙e7 9. ♙d2 h5 10. ♘d5 ♘:d5 11. e:d5 ♙f5 12. ♙e2 ♙h4+ 13. g3 ♙e7 14. 0-0-0 a5
Üblicherweise schiebt Schwarz den a-Bauern ohne den Einschub von ♙e7-h4-e7 nach vorn. Man sollte meinen, dass es auch hier Sinn macht.

15. ♙d3 ♙d7 16. ♙b1

Danach forciert Niemann den Damentausch. Die Engine beharrt auf 16. ♙e1, um das Feld d2 für den Springer zu räumen. Bleiben die Damen auf dem Brett, stellt sich für Schwarz die Frage, wohin mit seinem König.

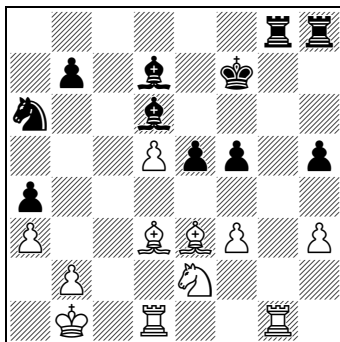
16... a4 17. ♘c1



17... ♙a5! 18. ♙:a5 ♙:a5 19. c4 f5 20. h3 ♙a8 21. g4 g6 22. g:f5 g:f5 23. c5?

Das spielt Schwarz in die Hände.

23... ♘a6 24. c:d6 ♙:d6 25. ♙hg1 ♘f7 26. a3 ♙ag8 27. ♘e2



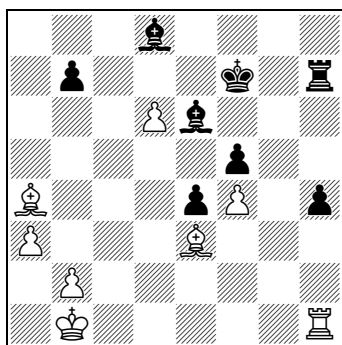
GRENKE Open 28. März - 1. April 2024		
1.	H. Niemann (USA)	2676 8
2.	I. Saric (Kro)	2670 7½
3.	W. Fedossejew (Slo)	2690 7½
4.	D. Kollars (D)	2629 7½
5.	M. Tschigajew (Spa)	2617 7½
6.	A. Erigaisi (Ind)	2748 7½
6.	K. Schewtschenko (Ru)	2670 7½
8.	D. Anton (Spa)	2671 7½
9.	B. Tiglon (USA)	2509 7½
10.	M. Blübaum (D)	2655 7½
11.	F. Svane (D)	2617 7
12.	R. Svane (D)	2623 7
13.	C. Yoo (USA)	2583 7
14.	M. Maurizzi (Fra)	2602 7
15.	S. Sjugirow (Ung)	2690 7
15.	V. Ivic (Ser)	2582 7
17.	A. Sarana (Ser)	2699 7
18.	D. Gavrilescu (Rum)	2524 7
19.	G. Kamsky (USA)	2616 7
19.	Y. Erdogmus (Tür)	2540 7
21.	P. Pultinevicius (Lit)	2575 7
21.	G. Nasuta (Pol)	2552 7
21.	R. Vogel (D)	2521 7
24.	A. Indjic (Ser)	2595 7
24.	S. Hrbek (Tsch)	2417 7
26.	M. Muradli (Ase)	2555 7
26.	A. Hong (USA)	2542 7
26.	V. Buckels (D)	2450 7
29.	S. Basakutsa (Ukr)	2462 7
29.	A. Petkidis (D)	2423 7
31.	J. Kramer (D)	2469 7
31.	N. Wachinger (D)	2442 7
31.	D. Divya (Ind)	2424 7
34.	R. Köllner (D)	2453 7
35.	A. Krastev (D)	2457 7
36.	M. Gharibjan (Arm)	2499 7
37.	A. Feuerstack (D)	2471 7
935 Teilnehmer/9 Runden CH-System		

Bessere Struktur, bessere Leichtfiguren, besserer König: das sieht schon sehr achtungsgewürdigt aus – auch wenn Niemanns Technik in der Folge keinen höheren Ansprüchen genügt. In Partie Nr. 9 lautete die Devise nicht »so gut wie möglich«, sondern »so gut wie nötig«.

27... ♖c5 28. ♙c2 ♗b3 29. h4
 ♙e7 30. f4 ♖g1 31. ♖g1 e4 32.
 ♗d4 ♙h4 33. ♗b3 a:b3 34.
 ♙:b3 ♖h7 35. d6+?

Ivic spielt seinen Trumpf zu früh aus. Mit 35. ♙b6! war der d-Bauern als Gegengewicht zum schwarzen h-Bauern zu etablieren, Weiß wäre nahe am Ausgleich.

35... ♙e6 36. ♙a4 ♙d8 37. ♖h1 h4



Jetzt hat Schwarz einen starken Freibauern auf h4 – und Weiß eine Schwäche auf d6.

38. ♙f2 ♙d5 39. ♖h3 ♙e6 40. d7
 ♙c4 41. ♙c1 b5 42. ♙c2 ♖:d7 43.
 ♙:h4 ♖h7 0-1

Man sah Vincent Keymer in Karlsruhe viel Lächeln, obwohl auf dem Brett kaum etwas für ihn zusammenlief. Der ohnehin meist freundliche 19-jährige Saulheimer wirkte glücklich.

An seiner Eloentwicklung seit Jahresbeginn kann es nicht liegen. Schien eben noch der schnelle Sprung unter die Top10 der Welttrangliste realistisch, muss er nach dem schwachen Auftritt in Prag (→ 4/2024) und ein paar Bundesligapartien neu Schwung aufnehmen.

Das Keymersche Glück könnte anderen, weniger zahlenbasierten Ursprungs sein, ließe sich mutmaßen. Zuletzt wurde er bei seinen Turnieren von seiner Freundin begleitet, es ist »offiziell«. Dass mehr über sie publik wird, möchte sie nicht, was wir respektieren.



Die Freundinnen von Vincent Keymer und Magnus Carlsen, die ihre »Könige« in Karlsruhe begleiteten, scheinen sich gut zu verstehen.

Oder doch *auch* die »Zahlen«? Nachdem Keymer in der *Sportchau* die mangelnde Förderung seitens des Deutschen Schachbunds beklagt hatte, traten *Weissenhaus* und Jan Henric Buettner auf den Plan, der nicht nur in Schach960 investiert, sondern auch in unsere Nr. 1 – aus der ein Weltmeister geformt werden soll.

Die deutschen Schachfans wollen von Vincent nur eine Richtung sehen: oben. Das ist angesichts der dünnen Luft in den 2750er Gefilden unrealistisch. Geboren sind die hohen Erwartungen aus dem Wunsch, dass er das deutsche Schach weiter voranbringen und den Boom befeuern möge. Viel Last, die auf die nicht schmalen, aber jungen Schultern drückt.

Im Classic rettete sich Keymer denkbar knapp in das Match um den dritten Platz gegen MVL, das er im Stichtkampf verlor. Nur den weiter außer Form agierenden Ding Liren und Daniel Fridman ließ er hinter sich.

Fridman! Selten wird der heimliche Turnierheld Letzter, aber

wie sich der 48-jährige Routinier gegen die Weltelite zur Wehr setzte, nötigte höchsten Respekt ab!

Ding Liren ist eigentlich nicht *Daüßer Form*, er ist nicht *er selbst*. In unserer schnelllebigen Zeit ist der großartige Kampf, in dem er Jan Njepomnjaschtschi vor Jahresfrist niederrang, vergessen. Seine Psyche hat nicht vergessen, sie hat die Wucht des Weltmeistertitels nicht verkraftet. Dem stellt er sich, nimmt wieder an Turnieren teil und versucht, sich selbst und seine Form bis zum WM-Kampf Ende dieses Jahres wiederzufinden. Man wünscht es ihm, aber dass es gelingt, scheint derzeit unwahrscheinlich.

Sein Ziel für Karlsruhe hatte Ding mit »nicht Letzter werden« formuliert. Kasparow und Carlsen haben solche Sätze nicht im Repertoire, er schon. Trotzdem, oder gerade deshalb, scharten sich die Fans um den zartbesaiteten Chinesen, der sich den Autogramm- und Selfiejägern als »Weltmeister zum Anfassen« präsentierte.

GRENKE CHESS Open & Classic/Karlsruhe

GRENKE Classic, 26.-31. März 2024													
	Car	Rap	MVL	Key	DL	Fri	Pkt.						
1. M. Carlsen (Nor)	2823	•	0	1	1/2	1/2	1	1	1/2	1/2	1	1	7
2. R. Rapport (Rum)	2708	1	0	•	0	1/2	1/2	1	1/2	1	1	1/2	6
3. M. Vachier-Lagrave (Fra)	2755	1/2	1/2	1	1/2	•	1/2	1/2	1/2	1/2	0	1/2	5
4. V. Keymer (D)	2627	0	0	1/2	0	1/2	1/2	•	1/2	1	1/2	1/2	4
5. Ding Liren (China)	2818	1/2	1/2	1/2	0	1/2	1/2	0	•	1/2	1/2	1/2	4
6. D. Fridman (D)	2575	0	0	0	1/2	1	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	•	4

Stichkämpfe 1. April 2024	
M. Carlsen	1 1/2
R. Rapport	1/2
M. Vachier-Lagrave	2 1/2
V. Keymer	1 1/2
Ding Liren	1 1/2
D. Fridman	1/2

Gewonnen hat – natürlich – Magnus Carlsen. Der Start verlief, wie so oft, holprig für den Norweger, danach ging alles den gewohnten Gang.

Wobei ihm Richárd Rapport ein großes Finale lieferte.

Französisch (C 18)

- M. Carlsen 2823 (rap)
- R. Rapport 2708 (rap)

1. e4 e6 2. d4 d5 3. ♘c3 ♙b4

Französisch! Winawer! Erinnerungen an die legendäre Blitzpartie zwischen den beiden bei der WM 2022 in Almaty wurden wach (→ SCHACH 2/2023, S. 20ff.)!

4. e5 c5 5. a3 ♙:c3+ 6. b:c3 ♘e7

7. ♖g4 ♗c7 8. ♙d3

Niemand nimmt zur Zeit auf Top-niveau auf g7, wie es lange Jahre üblich war. Haben die Maschinen etwas ausbaldowert?

8... ♗a5 9. ♙d2 c4 10. ♙e2 ♖g8

11. a4 ♘bc6

Diese Stellung stand in Karlsruhe zuvor bereits in der Partie zwischen MVL und Rapport auf dem Brett. Auch dort entspann sich nach 12. ♘f3 ♙d7 13. 0-0 h6 14. ♗fb1 0-0-0 15. ♗b5 ♗c7 16. ♗f4 g5 17. ♗:f7 ♘f5 18. g4 ♗df8 19. ♗h5 ♙e8 20. ♗h3 h5 eine faszinierende Schlacht, die der Franzose letztlich siegreich gestaltete.

12. ♗h3 h6 13. ♙h5!

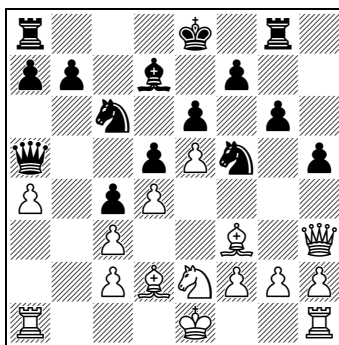
Der im Dauereinsatz befindliche Läufer provoziert das die dunklen Felder im schwarzen Lager schwächende g7-g6 und h6-h5.

13... ♙d7 14. ♘e2 g6 15. ♙g4 h5



»... den gewohnten Gang«: Magnus Carlsen schlägt Richárd Rapport

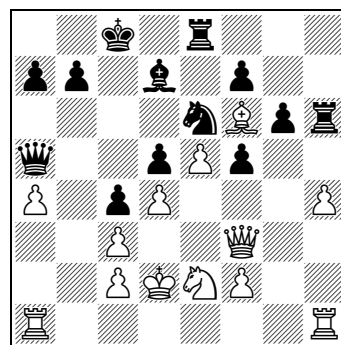
16. ♙f3 ♘f5



17. g4!

Carlens Schachverstand! Er entwertet seine Struktur und macht den ♘f5 zu einem »ewigen« (sprich, er ist nicht mehr von einem Bauern zu vertreiben). Aber seine Aktion betont die Schwäche

des dunklen Felderkomplexes beim Nachziehenden (wozu 17. ♙g5? ♘c:d4 nicht geeignet war). 17... h:g4 18. ♙:g4 0-0-0 19. ♙:f5 e:f5 20. ♙g5 ♗de8 21. ♙d2! ♗h8 22. ♗f3 ♘d8 23. ♙f6 ♗h6 24. h4 ♘e6



25. h5? g5!

Auch Kommentator Anish Giri verstand nicht, was Carlsen übersehen hatte. Die schwarze Struktur ist wieder mobil und 26. ♖:f5? scheitert an 26... ♘:d4.

26. ♖ae1!

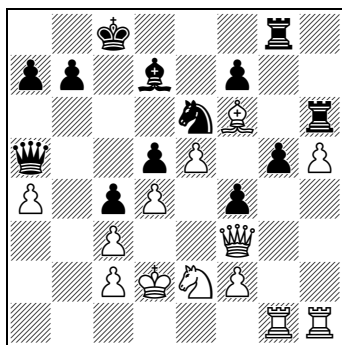
Es drohten diverse Tricks mit 26... g4 in Verbund mit f5-f4, ♖h6:f6 und ♘e6-g5. Jetzt könnte 26... g4? mit 27. ♖e3! f4 28. ♘:f4 ♖:f6 29. e:f6 beantwortet werden, da 29... ♘g5 dank des nach e1 beorderten Turmes mit dem Nehmen auf e8 entkräftet werden würde.

26... f4?

Beraubt seine Bauern wieder ihrer Flexibilität.

26... a6! hält die Stellung laut den Engines im Gleichgewicht. Vermutlich soll damit späteres ♖a5:a4 ermöglicht werden, ohne dass nach ♖a1 der ♘a7 hängt.

27. ♖eg1! ♖g8



28. ♘:f4! ♖:f6

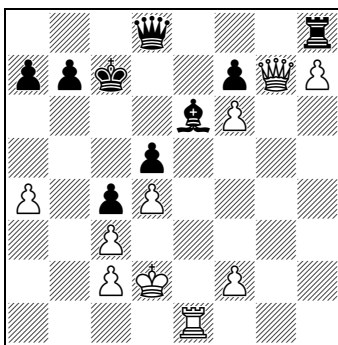
28... ♘:f4 29. ♖:f4 g:f4 30. ♖:g8+ ♘e8 31. ♖:e8+ ♘d7 32. ♖:e7+ ♘c6 33. ♖:f7+- ist chancenlos.

29. e:f6 ♘:f4 30. h6

Selbst hier wollen die Engines 30. ♖:f4! g:f4 31. ♖:g8+ ♘c7 32. ♖g7 sehen und geben keinen Pfifferling mehr auf Schwarz. Er kann mit ♖a5:a4 und ♘d7-f5 den ♘c2 angreifen, aber Weiß deckt ihn »einfach« mit ♖h1-c1. Das war Carlsen zu heiß, zumal auch sein Zug klaren Vorteil festhält.

30... ♘e6 31. h7 ♖h8 32. ♖e3 ♖d8 33. ♖:g5! ♘:g5 34. ♖:g5 ♘c7 35. ♖g7 ♘e6 36. ♖e1?

Da die naheliegendste Idee, ♖h1-g1 gefolgt von ♖g7-g8 samt Tausch auf d8 und ♖g1-g8, stets an ♖d8:f6 scheitert, fasst Carlsen den Plan ♖e1-e5 nebst f2-f4-f5 ins Auge, um die schwarze Festung zu erstürmen. Die richtige Umsetzung bestand jedoch in 36. ♖h5!

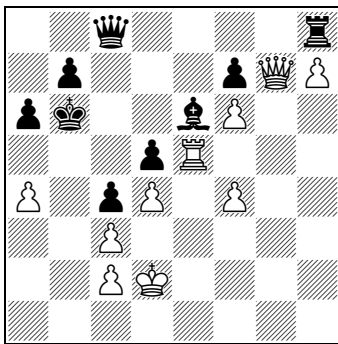


36... ♘b6

Das weiße Versäumnis war mit 36... ♘f5! zu bestrafen, wie die Beispielvariante 37. ♖:f7+ ♘c6 38. ♖g1 ♖:h7 39. ♖g7 ♖:g7 40. ♖:g7 ♖e8 41. f7 ♖e4= zeigt.

37. ♖e5 ♖c8 38. f4 a6?!

38... ♖f8 erschwerte die weiße Gewinnführung – wie sogleich ersichtlich wird.



39. ♘c1!

Der Sinn dieses Profizuges erhellt aus 39. f5? ♘:f5 40. ♖:f5 ♖:f5 41. ♖:h8 ♖f4+ mit Dauerschach.

39... ♘a7 40. f5

Jetzt stünde der König bei gleichem Verlauf wie oben auf b2 wie in Abrahams Schoß! Ein häufig vernachlässigtes Detail dieser

Winawer-Struktur, bei der sich der Kampf in aller Regel auf dem Königsflügel abspielt.

40... ♘d7 41. a5 ♖f8 42. ♘b2!

Noch Fragen?

42... ♖c8 43. ♖:d5 ♘c6 44. ♖e5 ♘d7 45. ♖:f7 ♘:f5 46. ♖c5 ♖e6 47. ♖:e6 ♘:e6 48. ♖c7 ♘f5 49. ♖g7 ♘:h7 50. f7 ♘d3 51. c:d3 1-0

GRENKE Chess 2024 war vor allem auch ein Breitensportevent oder, Kurzformel Noppes, »Masse und Klasse«. Magnus Carlsen, Ding Liren, Maxime Vachier-Lagrave, Richárd Rapport, Vincent Keymer – klangvollere Namen lassen sich im Schachzirkus kaum finden. Auch das Open war stark besetzt, neben Hans Niemann und unserer Nationalmannschaft seien nur Arjun Erigaisi und Alexej Sarana genannt.

Aber was die Ostertage zu Karlsruhe unverwechselbar machte, waren die phantastischen 2.600 Teilnehmer, die das harte Programm in Kauf nahmen, und die darüber hinaus vielen Zuschauer. Das damit verbundene schachliche Erleben gibt es sonst nur noch bei Olympiaden.

Es gäbe viele Geschichten mehr zu erzählen, aber mit Berlin habe ich angefangen, mit Berlin und den Jungs von *Chess & Jazz* will ich enden. Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat schlagen sie am Holzmarkt eine Brücke vom königlichen Spiel zur Musik. *Spiritus rector* Clemens Lotz war zwar aus privaten Gründen nicht dabei, aber eine große Gruppe seiner Mitstreiter machte sich auf den Weg nach Karlsruhe. Einige von ihnen hatten vor der Pandemie keine Berührungspunkte mit dem Schach, jetzt spielen sie auf ansprechendem Niveau, organisieren sich in Vereinen und beleben die Szene.

Die Gesichter des deutschen Schachbooms!